

WELTCUP

Take-off verschoben

Aufziehende Wolken im Fluggebiet von Loma Bola (Arg) haben den Start des Weltcupfinals verhindert. Die Thermik reichte nicht für einen gültigen Task, die Flüge gingen bloss zehn Kilometer weit. In der Gesamtwertung des Gleitschirmweltcups führt Titelverteidiger Christian Maurer (12715 Punkte) vor dem Oberwiler Andy Aebi (12402). Dritter ist der Distanzflug-Weltrekordhalter Urban Valic aus Slowenien (12316). Der viertplatzierte Stefan Wyss (11954) hat nur noch geringe Chancen, den Pokal zu gewinnen. Der Rückstand des Ringgenbergers ist beträchtlich. Bei den Frauen führt Anja Kroll überlegen. Die 44-Jährige ist eine Schweizer Gleitschirmpilotin deutscher Nationalität.

Reich wird der Gesamtweltcup-sieger nicht. «Nebst dem Pokal gibt es viel Ruhm und Ehre», sagt Maurer. «Der Sieger darf in der nächsten Saison mit der Nummer 1 auf dem Schirm herumfliegen.» Bargeld erhalten die Gewinner der fünf Weltcup-events, der Siegerscheck beträgt 700 Euro. Die Tagessieger der jeweiligen Weltcup-anlässe gewinnen 1000 Punkte. Der Gleitschirmweltcup besteht seit 1992 und wird als Serie von fünf einwöchigen Anlässen ausgetragen. Aus der Schweiz sind 13 Pilotinnen und Piloten in die argentinische Provinz Tucuman gereist. Für Maurer war die Fahrt eine Odyssee: «Wegen Flugverspätungen und einer Busreise an den Zielort dauerte die Anreise 54 Stunden», sagt der Berner Oberländer. **TWW**



Christian Maurer in seinem «Hochsitz» über dem Thunersee. Die Nummer 1 auf dem Schirm zeigt es: Der Oberländer ist der weltbeste Gleitschirmpilot.

Thomas Lüthi

GLEITSCHIRMFLEIEN: CHRISTIAN MAURER

Der «Adler» greift nach dem Rekord

Als erster Gleitschirmpflieger könnte Christian Maurer diese Woche zum dritten Mal den Gesamtweltcup gewinnen. Der «Adler von Adelboden» träumt vom Weltrekord im Distanzfliegen. Sein Albtraum: Ein Adler hat ihn angegriffen.

«Spick mi furt vo hie» – die Liedzeile der Berner Kultband Patent Ochsner beschreibt, was Christian «Chrigele» Maurer jeweils durch den Kopf geht, wenn er auf dem Niesen steht.

Der weltbeste Gleitschirmpflieger will auch in dieser Woche in Argentinien zum sportlichen Höhenflug abheben. Vor den letzten Läufen beim Weltcupfinal in Südamerika führt der 25-jährige Adelbodner das Klassement an. Maurer ist Titelverteidiger – er triumphierte bereits 2005 und 2006. Noch kein Pilot hat den Gesamtweltcup dreimal gewonnen.

Show auf dem Schilthorn

Wird Christian Maurer «fortgespickt», schwebt er in seiner eigenen Welt. «In der Luft genieße ich die totale Freiheit», sagt der Berner Oberländer. Dann kann es vorkommen, dass Maurer wie ein Adler über der Aussichtsplattform des Schilthorns kreist und den verblüfften Gästen in die Teller guckt. Maurer erzählt, wie jeweils Adrenalin durch seinen Körper ströme, wenn er nur knapp über die Eigernordwand fliege und dann 1000 Meter senkrecht nach Grindelwald hinunterstehe. «Bei solchen Flügen empfinde ich ein enormes Glücksgefühl», sagt der «Adler von Adelboden», wie er in der Szene respektvoll genannt wird. Diesen Spitznamen verdient er

sich natürlich wegen seinen sportlichen Leistungen – Maurer hat acht Weltcup-Anlässe, zwei Teamweltmeisterschaften (2003/2005), EM-Gold 2004 sowie zweimal den Gesamtweltcup gewonnen – und nicht etwa wegen eines aussergewöhnlichen Naturereignisses.

Ein Adler greift an

An einen Flug erinnert sich Maurer gut. «Ich flog im Revier der Steinadler im Wallis. Um die Jungen zu schützen, griff mich der Adler an. Im Sturzflug schoss er heran und stach immer wieder in den Schirm», schildert der Pilot die ungemütliche Situation in 3000 Metern Höhe. Das Stück Nylon mit der Flügelspannweite

von 13 Metern und einer Breite von 2,3 Metern hielt der Belastung jedoch stand. «Als ich das Territorium verliess, drehte der Adler ab.» Gemütlicher verlief die Begegnung mit einem neugierigen Bartgeier. «Zehn Minuten leistete er mir Gesellschaft. Wir flogen synchron durch die Gegend. Es war ein überwältigendes Naturschauspiel», sagt Maurer.

Mit neun Jahren beschäftigte sich Maurer erstmals mit dem Gleitschirmsport, mit 16 Jahren machte er sein Brevet, ein Jahr später bestritt er erste Wettkämpfe, und seit sechs Jahren, seit seinem Lehrausbildung, hat der gelernte Maurer einen 50-Prozent-Job als Werks- und Wettkampfpilot. Seit vier Monaten

ist Maurer, der inzwischen in Wilderswil bei Interlaken wohnt, mit Karin Appenzeller (27) verheiratet. Die Bielenerin ist ebenfalls eine talentierte Gleitschirmpilotin. Vor einem Jahr gewann sie als erste Schweizer Frau den Gesamtweltcup.

Soziales Engagement

Die Freude am Gleitschirmfliegen möchte Maurer auch verhaltensauffälligen Jugendlichen weitergeben. Deshalb ist kein grosses Unternehmen sein Partner, sondern das Jugendheim Sternen, eine Oberländer Nonprofitorganisation. Mit Tandemflügen und als Vorbild will Maurer mithelfen, dass 80 junge Menschen aus ihrem seelischen Tief finden. Erleb-

nispädagogik heisst diese Erziehungsmethode. «In der Luft ist jeder für seine Fehler selber verantwortlich», sagt Maurer.

Der Traum vom Weltrekord

Sportlich hat Christian Maurer fast alles erreicht. Einen Traum hat er noch: «Ich möchte den Rekord im Distanzfliegen verbessern.» Urban Valic hält die Weltbestmarke, 426,8 Kilometer weit flog der Slowene am 8. Dezember 2006 in Südafrika. Den Europarekord hat Maurer schon geschafft: 323,4 Kilometer weit, bis hinein ins österreichische Inntal, flog der Berner Oberländer im September 2004, nachdem er vom Niesen «weggespickt» worden war. **THOMAS WÄLTI**

6000 Franken für eine «Orchidee»

Drei Piloten in den Top 4 der Welt. Warum sind die Oberländer Gleitschirmpflieger so stark? Einem Phänomen auf der Spur.

Auch im Oberland fallen die Meister nicht vom Himmel. «Hinter den Erfolgen der Berner Gleitschirmpiloten stehen eine gute Atmosphäre im Team, ein ständiger Wissensaustausch, ein hohes Trainingsniveau und ein gesunder Konkurrenzkampf», sagt Martin Scheel (46). Der Schweizer Nationaltrainer schiebt nach: «Die Oberländer Alex Hofer und Kari Eisenhut machten den Anfang. Sie waren für Christian Maurer, Andy Aebi und Stefan Wyss Vorbilder.» Der Heimberger Hofer wurde 2002 Europameister und Gesamtweltcup-sieger, ein Jahr später Welt-



Zurück auf der Erde: Andy Aebi, Stefan Wyss und Christian Maurer (von links) falten ihre Gleitschirme zusammen.

Marinus Hubacher

meister, der Interlakner Eisenhut hatte den Gesamtweltcup 1999 und die EM 2000 gewonnen.

«Ein grosser Vorteil für die Berner Piloten ist auch der nahe ge-

legene Standort des führenden Gleitschirmerstellers Advance in Thun», ergänzt Scheel. Man muss wissen: Die «Rennschirme» sind in der Regel auf den Piloten

abgestimmte Einzelstücke – «ausgereizt wie die Aprilia-Maschine von Thomas Lüthi», erzählt Stefan Wyss. «Orchidee» nennt Wyss seinen 6000 Franken teuren Schirm. «Weil er ähnlich hochgezüchtet ist und dadurch höhere Ansprüche an den Piloten stellt.»

Anspruchsvoll ist auch das Fluggebiet in der Region Oberland. Wyss und Andy Aebi sind begeistert, nicht nur von den kurzen Anfahrtswegen und der guten Infrastruktur zwischen Thuner- und Brienzsee. «Ein vielseitiges Fluggebiet mit Bergen, flachen Hügeln und Seen formt vielseitig begabte Piloten», sagt Wyss. «Im Weltcup wird fünf Mal in ganz unterschiedlichen Gebieten geflogen, da kommt mir das regelmässige Training vor der Haustür schon zugute», meint Wyss. **TWW**

ZAHLEN UND FAKTEN

Weltcup 2008 in Grindelwald

Bei Gleitschirm-Wettkämpfen wird zwischen **Streckenflug** und **Kunstflug (Acro)** unterschieden. Beim Streckenflug werden je nach Wetter- und Geländebedingungen Distanzen zwischen 30 und 100 Kilometern geflogen. Mit dem Global Positioning System (GPS) können die Piloten navigieren und zugleich beweisen, dass sie den Kurs korrekt abgefliegen haben – Strecke und die für die Rangierung entscheidende Zeit werden aufgezeichnet. Spektakulär sind die Acrowettbewerbe, wo Show, Präzision und Synchronfliegen gewertet werden.

Zu den **wichtigsten Wettkämpfen** zählen Schweizer Meisterschaft, Grand Prix, Weltcup sowie EM und WM. Eine attraktive Disziplin sind die **offenen Streckenflüge** (One Line Contest). Die Piloten fliegen ihre Strecken individuell ab und dokumentieren diese mit dem GPS. In der Schweiz besitzen 23'000 Personen ein Gleitschirmbrevet. Es gibt **fünf Weltcupanlässe**. Ein Anlass dauert eine Woche (sechs mögliche Durchgänge). Ein Durchgang dauert bis zu sechs Stunden. Die Tagesbesten und die Besten des Anlasses gewinnen Weltcuppunkte, die nach einer Formel berechnet werden. 2008 findet zum dritten Mal ein Weltcupanlass im Oberland statt. Ende Mai fliegen die weltbesten Piloten über **Grindelwald**. **tww**

• www.shv-fsvl.ch
• www.chilloutparagliding.com